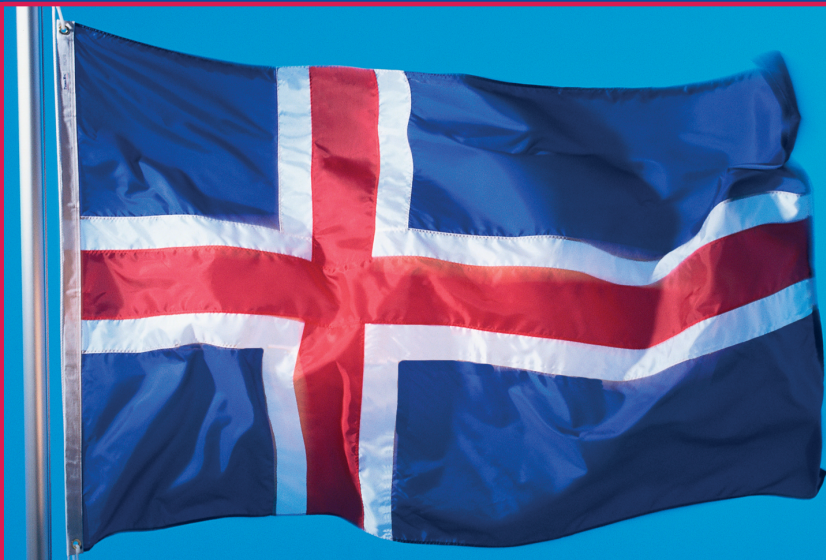


Magnús Pétursson

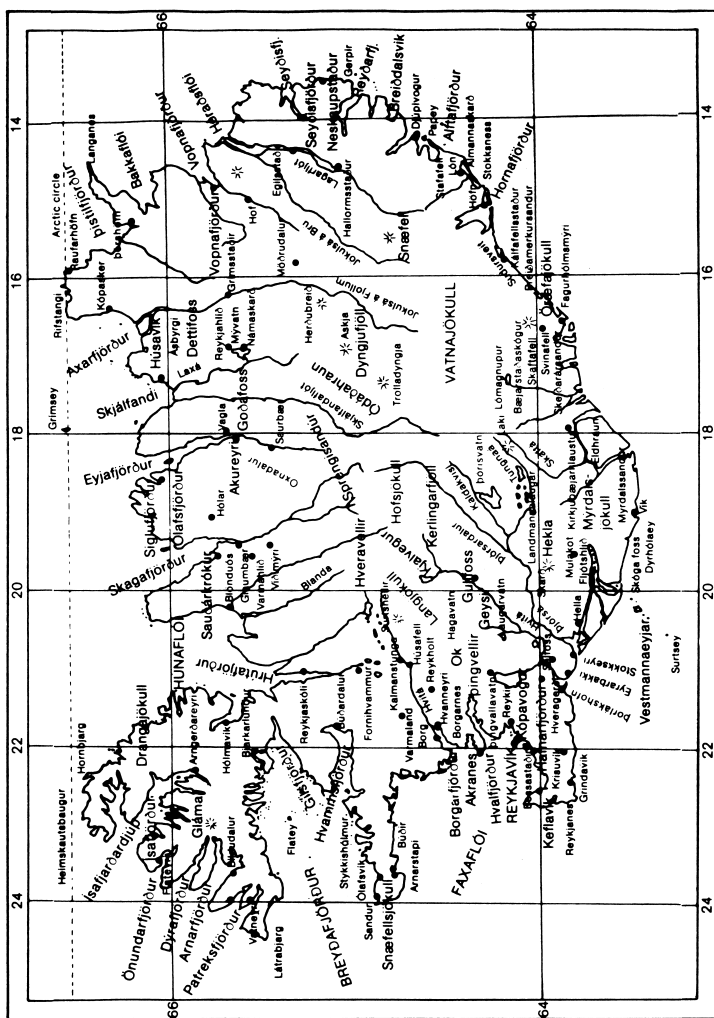


Lehrbuch der isländischen Sprache

Buske

ISLÄNDISCH

Lehrbuch der isländischen Sprache



Karte von Island

Magnús Pétursson

Lehrbuch der isländischen Sprache

Mit Übungen und Lösungen



BUSKE

*Zu diesem Lehrbuch ist eine Begleit-CD lieferbar
(ISBN 978-3-87548-473-1), auf der Aussprache- und
Grammatikübungen sowie die Lesestücke zu hören sind.*

Bibliographische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in
der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische
Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-87548-565-3

6., unveränderte Auflage 2014

© Helmut Buske Verlag GmbH, Hamburg 1992. Alle Rechte vorbehalten. Dies betrifft auch die Vervielfältigung und Übertragung einzelner Textabschnitte durch alle Verfahren wie Speicherung und Übertragung auf Papier, Transparente, Filme, Bänder, Platten und andere Medien, soweit es nicht §§ 53 und 54 URG ausdrücklich gestatten. Druck und Bindung: Druckhaus Nomos, Sinzheim. Werkdruckpapier, alterungsbeständig, hergestellt aus 100 % chlorfrei gebleichtem Zellstoff. Printed in Germany. *www.buske.de*

VORWORT

Vorliegendes Lehrbuch der isländischen Gegenwartssprache oder des modernen Isländischen beschreitet gegenüber seinen deutschsprachigen wie auch anderssprachigen Vorgängern in mehrfacher Hinsicht neue Wege. Auf Grund seiner Erfahrungen mit anderen Lehrbüchern hofft der Verfasser mit diesen Neuerungen dem Lernenden den Zugang zur isländischen Sprache zu erleichtern.

Das Lehrbuch ist so abgefaßt, daß es sich sowohl zum Selbststudium als auch zum Studium unter der Leitung eines Lehrers eignet. Deshalb werden allen Übungen Lösungen beigelegt und Einzelheiten der Grammatik in einfacher Weise erläutert. Der Lernende sollte sich von Anfang an die Regeln der Aussprache gründlich einprägen. Leider ist es nicht möglich, isländische Rundfunksendungen auf dem europäischen Festland zu hören. Er kann daher die Aussprache nur nach Regeln lernen, darf jedoch zuversichtlich erwarten, daß ihn auch das Selbststudium zu einer annehmbaren Aussprache führen wird. Zu einer weiteren Unterstützung wurden Tonbandkassetten hergestellt.

Isländisch steht als germanische Sprache in engem Verwandtschaftsverhältnis zur deutschen Sprache. Im Gegensatz zu dieser, die sich im Laufe ihrer Geschichte sehr stark geändert hat, weist das Isländische eine viel größere Stabilität auf und hat sich seit dem 9. Jahrhundert nur geringfügig geändert. Vor allem hat sich die morphologische Struktur gut erhalten. In der Aussprache sind größere Veränderungen, die zum Teil durch die Orthographie verschleiert werden, eingetreten. Als Folge seiner morphologischen Stabilität fällt dem Anfänger der große Formenreichtum des Isländischen auf.

Die Substantive konnten in diesem Buch in 60 Paradigmen oder Flexionsmuster zusammengefaßt werden, und andere Wortklassen haben ebenfalls viele Paradigmen. Doch sollte man bei diesem Formenreichtum nicht übersehen, daß es bedeutende Regel-

mäßigkeiten gibt, die es ermöglichen, sich die Paradigmen sehr schnell anzueignen. Viele Paradigmen sind in der Tat nur geringfügige Varianten eines Haupttyps. Der Lernende wird schnell die Regelmäßigkeiten erkennen und dabei feststellen, daß die Schwierigkeiten nicht so groß sind, wie es anfangs scheinen mag, jedenfalls nicht größer als bei einer anderen Fremdsprache.

Isländisch gehört nicht zu den häufig gelernten Sprachen. Wer sich für Isländisch interessiert, wird daher in der Regel ein Einzelgänger bleiben. Obwohl Isländisch gegenwärtig nur von rd. 256 000 Menschen gesprochen wird, gehört es zu den großen Kultursprachen der Erde. Wer Isländisch beherrscht, dem ist sowohl die alte als auch die neue isländische Literatur in ihrem ganzen Reichtum zugänglich. Nur ein kleiner und geringer Unterschied trennt das moderne Isländisch vom Altnordischen (Altisländischen), der Sprache also, in der die Eddagedichte und die isländischen Familiensagas geschrieben wurden. Das Studium der modernen isländischen Sprache eröffnet deshalb eine glanzvolle und eigenartige Kulturwelt, an der zwar alle germanischen Völker ihren Anteil gehabt haben, den Isländern aber die Aufgabe zufiel, dieses Kulturerbe zu retten und es vor der Vergessenheit zu bewahren.

Hamburg, Februar 1980

Magnús Pétursson

VORWORT ZUR 2. AUFLAGE

Nach überraschend kurzer Zeit ist eine zweite Auflage dieses Lehrbuches notwendig geworden. Druckfehler und einige andere offensichtliche Ungenauigkeiten wurden korrigiert, aber das Textmaterial ist weitgehend unverändert geblieben. Fehlende Wörter im Wörterverzeichnis sind ebenfalls ergänzt worden. Die Bibliographie wurde erweitert und auf den neuesten Stand gebracht. Als besonders wertvolle Ergänzung zu diesem Lehrbuch möchte ich auf das folgende Buch hinweisen:

COLIN D. THOMSON: Íslensk beygingafræði – Isländische Formenlehre – Icelandic Inflections (Helmut Buske Verlag, Hamburg 1987)

Thomsons Buch enthält nahezu vollständige Angaben zu den Flexionen und Konjugationen der modernen isländischen Sprache und zwar synchronisch betrachtet und nicht aus der historischen (diachronischen) Perspektive wie in den meisten anderen Büchern, die modernes Isländisch behandeln. Für jeden, der modernes Isländisch lernen will, wird das Buch Thomsons unentbehrliches Nachschlagewerk und Hilfsmittel sein.

Die erste Auflage dieses Buches ist von der Fachwelt überwiegend positiv aufgenommen worden. Für folgende fünf wertvolle Besprechungen zur ersten Auflage habe ich zu danken:

1. JÓN FRÍÐJÓNSSON: Íslenskt mál og almenn málfræði **3**, 159–167 (1981)
2. ANATOLY LIBERMAN: Scandinavian Studies **54**, 169–171 (1982)
3. ULRICH GROENKE: Island-Berichte der Gesellschaft der Freunde Islands, 23. Jg., Heft 3/4, S. 137–139 (1. Dezember 1982)
4. ISAO YAKAME: Nihon-Aisurando Kenkyūkaikaihō **2**, 6–8 (1982)
5. G. V. VORONKOVA: Kalbotyra **26** (3), 135–136 (1986)

Für andere wertvolle Hinweise, die ich in dieser Neuauflage zu berücksichtigen versucht habe, habe ich den folgenden Herren ganz besonders zu danken:

Herrn Dr. Owe Gustavs, Rostock; Herrn Gunnlaugur Ingólfsson, Reykjavík; Professor Anatoly Liberman, Minneapolis; Professor Sadao Morita, Tōkyō; Herrn Dr. Helmut Vogler, München und Herrn Hubert Wiczorrek, Geesthacht.

Meinem Verleger, Herrn Helmut Buske, möchte ich besonders danken, daß er keine Mühe gescheut hat, um diese Neuauflage drucktechnisch optimal zu gestalten.

Hamburg, im September 1986

Magnús Pétursson

VORWORT ZUR 3. AUFLAGE

Nach relativ kurzer Zeit erweist sich eine Neuauflage dieses Lehrbuches als notwendig. In dieser dritten Auflage sind zahlreiche kleinere Veränderungen vorgenommen worden. Druckfehler wurden korrigiert und einige im Wörterverzeichnis fehlende Wörter ergänzt. Trotz alledem besteht kaum Hoffnung, daß alle Fehler ausgemerzt werden könnten. Für Hinweise und Bemerkungen, die zur Verbesserung dieses Lehrbuches beitragen könnten, wäre ich sehr dankbar.

Die zweite Auflage dieses Lehrbuches ist Gegenstand einer beachtlichen Besprechung von Ernst Walter in *Nordeuropa-Studien* 24, 102–104 (1989). In dieser neuen Auflage habe ich versucht, soweit wie möglich, den Anregungen dieser Besprechung Rechnung zu tragen. Es war jedoch nicht möglich, alle Kritikpunkte zu berücksichtigen, da dies dazu geführt hätte, ein völlig neues Lehrbuch zu verfassen. So bleibt auch die Neuauflage weiterhin ohne einen Hinweis auf die Sprachgeschichte. Es ist meine Überzeugung, daß die effektivste Lernmethode einer Fremdsprache so weit wie möglich die inneren Zusammenhänge des jeweiligen Sprachsystems berücksichtigen sollte. Mir sind einige sehr gute Sprachlehrbücher bekannt, die nach diesem Prinzip vorgehen. Ich wollte versuchen, es in meinem Lehrbuch zu verwirklichen. Die Kenntnis der Sprachgeschichte ist sicher nützlich, aber nicht unbedingt notwendig, um die isländische Sprache der Gegenwart zu lernen.

Die Bibliographie ist um einige Werke ergänzt worden. Besonders möchte ich auf das Werk von Christine Jörg »Isländische Konjugationstabellen / Icelandic Conjugation Tables / Tableaux de Conjugaison Islandaise / Beygingatöflur íslenskra sagna« (Helmut Buske Verlag, Hamburg 1989) hinweisen, welches eine wertvolle Ergänzung zu diesem Lehrbuch darstellt. Das Werk von Jörg ist besonders gut zum Nachschlagen geeignet. Schließlich möchte ich allen danken, die mir sowohl mündlich

als auch schriftlich Anregungen für eine Neuauflage haben zukommen lassen. Ich hoffe, daß diese dritte Auflage davon profitiert hat.

Hamburg, im September 1991

Magnús Pétursson

VORWORT ZUR 4. AUFLAGE

In der vierten Auflage sind nur wenige Änderungen vorgenommen worden. Die Texte sind unverändert geblieben und die Darstellung der Grammatik ebenso. Im wesentlichen habe ich mich auf notwendige Aktualisierungen und das Korrigieren von Fehlern beschränkt. Die Aussprache- und Grammatikübungen sowie die Lesestücke kann man sich jetzt auf einer Begleit-CD anhören. Auffallend ist, daß in den Jahren seit dem Erscheinen der 3. Auflage recht viele neue Wörterbücher erschienen sind, die ich in die Literaturliste aufgenommen habe. Diese neuen Wörterbücher sind der Ausdruck der starken Veränderungen, die sich in Island in den letzten Jahren vollzogen haben. Island ist nicht mehr ein isoliertes Land. Zahlreiche Flüge nach Europa und Amerika verbinden es täglich mit der Außenwelt. Die Zahl der Immigranten aus der ganzen Welt, die in Island eine neue Heimat gefunden haben, ist sprunghaft gestiegen. Die Zahl der Besucher und Touristen, die das Land innerhalb eines Jahres besuchen, übersteigt inzwischen die Einwohnerzahl, die mittlerweile 295.000 erreicht hat. Diese großen Veränderungen verlangen verstärkt Kommunikation mit der Außenwelt und daher Wörterbücher und andere Hilfsmittel. Island befindet sich zur Zeit in einer Phase starker Industrialisierung, die im Land bereits zu erheblichen sozialen Veränderungen geführt hat. In Zeiten der Globalisierung hat Island als Industriestandort stets an Bedeutung gewonnen. Das Lernen der isländischen Sprache zieht daher immer mehr Men-

schen an und ist für viele Menschen unentbehrlich geworden. Ich hoffe, daß mein Lehrbuch all denen, die sich für Isländisch interessieren, weiterhin eine gute Hilfe sein wird.

Hamburg, im August 2006

Magnús Pétursson

VORWORT ZUR 5. AUFLAGE

Für diese Auflage wurde lediglich auf Seite 30 unten eine Zeile ergänzt. Zudem muß die Einwohnerzahl Islands aktualisiert werden, die laut Angaben des statistischen Landesamtes *Hagstofan* (oder *Hagstofa Íslands*) mittlerweile 319.368 erreicht hat (Stand 1. Januar 2009). In der Bibliographie ist eine ebenfalls notwendige Aktualisierung vorgenommen worden.

Wie die nunmehr fünfte Auflage dieses Lehrbuches zeigt, nimmt auch die Zahl der Isländischlernenden kontinuierlich zu. Daher hoffe ich, daß mein Lehrbuch all denen, die sich für Isländisch interessieren, weiterhin eine gute Hilfe und Einführung sein wird.

Hamburg, im Januar 2010

Magnús Pétursson

VORWORT ZUR 6. AUFLAGE

Auch die 5. Auflage war schon nach wenigen Jahren vergriffen, so daß jetzt eine weitere Auflage erforderlich wurde. Die 6. Auflage ist unverändert und kann mit der 5. Auflage verwendet werden. Laut Angaben des statistischen Landesamtes (*Hagstofa Íslands*) beträgt die Einwohnerzahl Islands mittlerweile 325.671 Personen (Stand 1. Januar 2014).

Hamburg, im April 2014

Magnús Pétursson

INHALTSVERZEICHNIS

Bibliographie	19
Lehrbücher	19
Allgemeine Übersichten über die isländische Sprache ..	20
Grammatik	20
Syntax	21
Phonetik und Aussprache	22
Wörterbücher	23
Isländische Literatur	25
Lesetexte	26
Sprachverwendung und Sprachgebrauch	26
Abkürzungen	27
 Phonetik	 28
1.0 Schrift und Aussprache	28
1.1.0 Bemerkungen zur Lautschrift und zu einzelnen Lauten	31
1.1.1 <i>Verschlusßlaute</i>	32
1.1.2 bb, dd, gg	33
1.1.3 p, t, k vor stimmlosen Konsonanten	33
1.1.4 fn, fl	33
1.1.5 g vor j und i	33
1.2.0 <i>Die Engelaute</i>	34
1.2.1 [f v]	34
1.2.2 [θ ð]	34
1.2.3 [s]	35
1.2.4 [ç j]	35
1.2.5 [x γ]	35
1.2.6 [h]	35
1.3.0 <i>Die Nasale</i>	36
1.3.1 Die stimmhaften Nasale	37
1.3.3 Die stimmlosen Nasale	37
1.3.4 Die Gruppen nn, ll und rn, rl	39

1.4.0	<i>Die Liquiden</i>	39
1.5.0	<i>Die Vokale</i>	40
1.5.14	Die Aussprache der Vokale vor ng und nk	43
1.6.0	<i>Das Lautsystem</i>	44
	Andere allgemeine Aspekte der isländischen Aussprache	45
1.7.0	<i>Akzent</i>	45
1.8.0	<i>Quantität</i>	46
1.8.1	Die phonetische Realisierung der konsonantischen Quantität	49
1.8.2	Die Halblänge	50
1.9.0	<i>Die Silbentrennung</i>	50
1.9.1	Bemerkungen zu dem Buchstaben »z«	51
1.10.0	<i>Leseübungen zur Aussprache und deutsche Übersetzung</i>	52
	1. Norðanvindurinn og sólin	52
	2. Á flugvellinum	53
	3. Á veitingahúsi	54
	4. Í verslun	55
	5. Íslensk jafnréttisboð	57
	Grammatik	58
2.0	Morphologie der isländischen Gegenwartssprache	58
2.1.0	Die Wortklassen	58
2.1.1	<i>Der Artikel</i>	58
2.2.0	<i>Das Substantiv</i>	61
	Starke Flexion der Substantive	61
2.2.1	Maskulina	61
	Unregelmäßige starke Maskulina	64
2.2.2	Feminina	65
	Unregelmäßige starke Feminina	67
2.2.3	Neutra	67
	Schwache Flexion der Substantive	68
2.2.4	Maskulina	68
2.2.5	Feminina	69

2.2.6	Neutra	70
2.3.0	<i>Adjektive</i>	71
2.3.1	Starke Flexion der Adjektive	72
2.3.2	Schwache Flexion der Adjektive	75
2.3.3	Unflektierbare Adjektive	76
2.3.4	Steigerung der Adjektive	76
2.3.5	Unregelmäßige Steigerung	77
2.3.6	Schwache Flexion des Komparativs	77
2.3.7	Substantivierte Adjektive	78
2.4.0	<i>Das Zahlwort</i>	78
2.4.1	Flexion der Zahlwörter	80
2.5.0	<i>Das Pronomen</i>	83
2.5.1	Die persönlichen Pronomina	83
2.5.2	Das reflexive Pronomen	84
2.5.3	Die Possessivpronomina	84
2.5.4	Die Demonstrativpronomina	86
2.5.5	Die Relativpronomina	86
2.5.6	Die Interrogativpronomina	87
2.5.7	Die Indefinitpronomina	88
2.6.0	<i>Das Verb</i>	90
2.6.1	Hauptklassen der Verben	91
2.6.2	Grundformen des Verbs	91
2.6.3	Konjugation der Hilfsverben	92
2.6.4	Bemerkungen zu den Hilfsverben	98
2.6.5	Modale Hilfsverben	102
2.6.6	Die Präterito-Präsentia	103
2.6.7	Schwache Verben	105
2.6.8	Bemerkungen zu den schwachen Verben	109
2.6.9	Flexion des Partizips Perfekt	109
2.6.10	Das Passiv	110
2.6.11	Das Medium (Mediopassiv)	112
2.6.12	Konjugationsbeispiel für das Medium	115
2.6.13	Bemerkungen zu den Formen des Mediums	116
2.6.14	Starke Verben	117
2.6.15	Konjugationsbeispiel der starken Verben	119

2.6.16	Reduplikationsverben	120
2.6.17	Allgemeine Bemerkungen zum Imperativ	121
	Unflektierbare Wörter	123
2.7.0	<i>Präpositionen</i>	123
2.8.0	<i>Adverbien</i>	125
2.8.1	Steigerung des Adverbs	127
2.8.2	Die Verneinung und die Bejahung	128
2.9.0	<i>Konjunktionen</i>	129
2.10.0	Das Infinitivzeichen	130
	Syntax	131
3.0	Einige Elemente der Syntax	131
3.1.0	<i>Kasusformen</i>	131
3.2.0	<i>Der Artikel</i>	136
3.3.0	<i>Pronomina</i>	138
3.3.1	Personalpronomina	138
3.3.2	Possessivpronomina	140
3.3.3	Demonstrativpronomina	140
3.3.4	Relativpronomina	141
3.3.5	Indefinitpronomina	141
3.4.0	<i>Prädikativer Gebrauch des Adjektivs</i>	142
3.5.0	<i>Das Verb</i>	143
3.5.1	Der Konjunktiv	143
3.6.0	<i>Einige Bemerkungen zur Wortreihenfolge</i>	146
3.6.1	Affirmative Sätze	146
3.6.2	Fragesätze	148
3.6.3	Negative Sätze	148
3.6.4	Wortfolge im Hauptsatz nach vorangestelltem Nebensatz	149
3.6.5	Wortfolge in Sätzen mit enda und heldur	150
3.6.6	Stellung des Adverbs	150
4.0	Einige Elemente der Wortbildung	151
4.1.0	Wortzusammensetzungen	151
4.2.0	Die wichtigsten Präfixe	152

Grammatische Übungen	154	
1	154	
2	155	
3	157	
4	159	
5	160	
6	163	
7	165	
8	168	
9	170	
10	173	
11	176	
12	Fjölskyldan	178
13	Ellefu hundruð ára hátíð landnáms á Íslandi	182
14		186
15		189
16		191
17		194
18		197
19		199
20	Söfn á Íslandi	203
21		207
22		209
23		212
24	Veður	215
 Lesestücke		221
1.	Sæmundur fróði fær Oddann	221
2.	Heyhirðingin	222
3.	Að búa í Grímsey	223
4.	Að vinna við fisk er virkilega gaman	224
5.	Á bernskustöðvum	226
6.	Uppreisn einstaklingsins	228
7.	Aus Íslandsklukkan	229
8.	Til draumalandsins	230

9. Fréttir úr íslenskum dagblöðum	231
10. Auglýsingar úr íslenskum dagblöðum	233
Lösungen zu den grammatischen Übungen und zu den Übungstexten	235
Aufbau des Wörterverzeichnisses	243
Wörterverzeichnis	245

GRAMMATIK

2.0 Morphologie der isländischen Gegenwartssprache

Die Morphologie der isländischen Sprache ist wesentlich komplexer als diejenige anderer germanischer Sprachen. Das folgt aus dem Umstande, daß das Isländische sich in dieser Hinsicht langsamer als die anderen germanischen Sprachen entwickelt hat. Die deutsche Sprache hat in ihrer Morphologie vieles, was an die isländische Morphologie erinnert. Häufig werden aber einander entsprechende Kategorien im Isländischen und Deutschen verschieden ausgedrückt.

2.1.0 Die Wortklassen

2.1.1 Der Artikel

Das Isländische kennt nur den bestimmten Artikel, der einem Adjektiv vor- oder einem Substantiv nachgestellt wird. Dieser Artikel hat vier Kasus und drei grammatische Geschlechter. Die Flexionsformen sind:

		M.	F.	N.
Sg.	Nom.	hinn	hin	hið
	Akk.	hinn	hina	hið
	Dat.	hinum	hinni	hinu
	Gen.	hins	hinnar	hins
Pl.	Nom.	hinir	hinar	hin
	Akk.	hina	hinar	hin
	Dat.	hinum		
	Gen.	hinna		

(Im Unterschied zum Deutschen werden die Fälle gemäß der isländischen Tradition in der Reihenfolge Nom., Akk., Dat., Gen. aufgezählt.) Wenn der Artikel einem Substantiv nachgestellt wird, fällt das Anlauts-**h** des Artikels immer weg. Außerdem treten folgende Änderungen auf:

1. Wenn die Kasusendung des Substantivs auf die Vokale **a i u é** auslautet, fällt auch das **i** des Artikels weg: *bóndi-nn* »der Bauer«, *dúkka-n* »die Puppe«, *húfu-na* »die Mütze« (Akk.Sg.), *tré-ð* »der Baum«. Nach anderen Vokalen kann das **i** des Artikels erhalten bleiben: *brú-in* »die Brücke«, *á-in* »der Fluß«. Diese Regel ist nicht ausnahmslos, z.B. in *hlé-ið* »die Unterbrechung« bleibt das **i** des Artikels erhalten.
2. Nach **-r** im Pl. der M. und F. fällt das **i** des Artikels gleichfalls weg: *hestar-nir* »die Pferde«, *konur-nar* »die Frauen«.
3. Ebenfalls fällt das **i** des Artikels nach **-s** im Pl. einiger F. weg: *mýs-nar* »die Mäuse«, *lýs-nar* »die Läuse«.
4. Das **i** des Artikels fällt im Dat. Sg. im M. und N. immer weg: *hól-num* »dem Hügel«, *vegg-num* »der Wand«, *hver-num* »der heißen Quelle«, *búi-nu* »dem Bauernhof«. Im F. bleibt **-i** des Artikels erhalten: *í ferðinni* »auf der Reise«. Im Dat. Pl. fällt das **i** des Artikels ebenfalls immer weg: *bæjunum* »den Städten«, *húsum* »den Häusern«.
5. Im Akk., Dat. und Gen. Sg. der F. fällt das **i** des Artikels nach Vokal weg: *á-na* »den Fluß«, *á-nni* »dem Fluß«, *lilju-nnar* »der Lilie«, *lygi-nnar* »der Lüge«.

Auch treten bei der Hinzufügung des suffigierten Artikels am Substantiv einige Änderungen auf:

1. Die Endung **-m** der Substantive im Dat. Pl. geht bei Suffigierung des Artikels verloren:
hestum »Pferden« > *hestu-num* »den Pferden«
börnum »Kindern« > *börnu-num* »den Kindern«
2. Die Endung **-a** im Gen. Pl. der Substantive geht nach den Vokalen **-á, -ó, -ú** vor dem suffigierten Artikel verloren:

áa »Flüsse« › á-nna »der Flüsse«
 brúa »Brücken«, › brú-nna »der Brücken«
 skóa »Schuhe« › skó-nna »der Schuhe«

3. Feminina und Neutra (2.2.2, 2.2.3), deren Stamm auf Kons.+r (auf **-ur** erweitert) endet, behalten das **-r** vor dem Vokal des Artikels:

lifur »Leber« › lifr-in »die Leber«
 hreiður »Nest« › hreiðr-ið »das Nest«

Als Beispiele für den bestimmten Artikel, der an Substantive angehängt wird, sei hier die Flexion der Subst. maður »Mann«, kona »Frau« und barn »Kind« angeführt:

Sg.	<i>Nom.</i>	maður-inn	kona-n	barn-ið
	<i>Akk.</i>	mann-inn	konu-na	barn-ið
	<i>Dat.</i>	manni-num	konu-nni	barni-nu
	<i>Gen.</i>	manns-ins	konu-nnar	barns-ins
Pl.	<i>Nom.</i>	mennir-nir	konur-nar	börn-in
	<i>Akk.</i>	menn-ina	konur-nar	börn-in
	<i>Dat.</i>	mönnu-num	konu-num	börnu-num
	<i>Gen.</i>	manna-nna	kvenna-nna	barna-nna

Wenn ein Adjektiv vor dem Substantiv steht, kann der Artikel vor dem Adjektiv stehen. Diese Stellung gilt jedoch schriftsprachlich als ein etwas gehobener Stil. In der Umgangssprache und der gewöhnlichen geschriebenen Sprache steht der Artikel nach dem Substantiv:

Gehobene Schriftsprache	Umgangssprache und gewöhnliche Schriftsprache
hinn góði maður	góði maðurinn »der gute Mann«
hin góða kona	góða konan »die gute Frau«
hið góða barn	góða barnið »das gute Kind«

ég vil koma »ich will kommen«
hann má koma »er darf kommen«
ég skal fara »ich soll gehen«
ég bað hann koma (oder að koma) »ich bat ihn zu kommen«

SYNTAX

3.0 Einige Elemente der Syntax

In der vorangehenden Beschreibung der Morphologie wurde gelegentlich der Gebrauch einzelner Formen erläutert. Im folgenden wird auf einige besonders charakteristische Ausdrucksweisen näher eingegangen. Dagegen bleibt der Gebrauch von Formen, die im Deutschen und Isländischen einander völlig entsprechen, weitgehend unerwähnt.

3.1.0 Kasusformen

1. Akkusativ

Der Akkusativ bildet gewöhnlich das direkte Objekt: ég sé hann »ich sehe ihn«. Mit einigen Verben steht jedoch der Täter im Akkusativ und ist dann u.U. dennoch als Subjekt anzusehen:

mig grunar margt »ich vermute sehr«
mig þyrstir »ich habe Durst; mich dürstet«
mig minnir »ich erinnere mich«
mig vantar »mir fehlt«
mig dreymdi »ich träumte; mir träumte« usw.

Wenn der Akkusativ eine andere Person als den Täter bezeichnet, erscheint der Täter im Nominativ:

ég gruna hann »ich verdächtige ihn«
ég minni hann á það »ich erinnere ihn daran«
ég dreymdi hann »ich träumte von ihm« (auch, mig dreymdi hann)

Das Verb **vanta** »fehlen« hat jedoch auch in diesem Falle den Täter im Akkusativ:

mig vantar bílinn »das Auto fehlt mir«

Zwei Akkusative: Einige Verben nehmen zwei Objekte im Akkusativ:

þeir álitu fiskinn (Akk.) góðan (Akk.) »sie meinten, daß der Fisch gut sei«

þeir kusu hann (Akk.) formann (Akk.) »sie wählten ihn zum Vorsitzenden«

Derartige Verben sind jedoch nicht zahlreich.

Zeitdauer und Richtung: Der Akkusativ drückt Zeitdauer und Richtung im allgemeinen aus:

hann var tvo daga (Akk.) á leiðinni »er war zwei Tage unterwegs«

hann dvaldi þar vikuna (Akk.) »er verbrachte dort eine Woche«

hann fór þessa leið »er fuhr (ging) diesen Weg«

2. Dativ

Der Dativ bezeichnet gewöhnlich das indirekte Objekt wie im Deutschen: ég gef honum (Dat.) bókina »ich gebe ihm das Buch«. Der isländische Dativ hat aber eine Fülle weiterer Bedeutungen, von denen die folgenden Erwähnung verdienen:

a) Verben, die den Täter im Dativ haben

Bei einigen Verben, die meistens einen Willensfaktor (subjektive Beziehung zur Handlung) enthalten, steht der Täter im Dativ:

mér líkar »mir gefällt«	
mér mislíkar »mir mißfällt«	
mér tekst	} »mir gelingt, mir glückt«
mér heppnast	
mér virðist	} »mir scheint«
mér þykir	
mér finnst	
þér þóknast »dir gefällt«	

Die gesprochene Sprache neigt stark dazu, diese Ausdrucksweise auch auf andere Verben, die einen Willensfaktor beinhalten, auszudehnen:

mér hlakkar til
 mér vantar
 mér langar
 statt ég hlakka til »ich freue mich«
 statt mig vantar »mir fehlt«
 statt mig langar »ich möchte«

In einigen Fällen bezeichnet der Dativ den Täter, auf den sich die Handlung bezieht:

mér sýnist »mir scheint«, aber:
 ég sýnist stór »es scheint, daß ich groß bin«

b) **Zwei Dative**

Einige Verben können zwei Dative als Objekt haben:

ég lofaði honum (Dat.) bílnum (Dat.) »ich versprach ihm den Wagen«
 hann hét mér (Dat.) stuðningi (Dat.) »er sagte mir Unterstützung zu«

c) **Instrumentaler Gebrauch**

In einigen Fällen bezeichnet die bloße Dativform (ohne Präp. und von keinem Verb regiert) das Instrument oder das Mittel, mit dem etwas gemacht wird:

beita **hörku** (Dat.) »Härte anwenden«

beita **brögðum** (Dat.) »Tricks anwenden«
 búinn **gulli** (Dat.) »mit Gold bedeckt«
 þeir gengu **purrum fótum** (Dat.) yfir ána »sie überquerten
 den Fluß, ohne sich die Füße naß zu machen (trockenen
 Fußes)«

d) **Dativ mit Adjektiven und Adverbien**

Einige Adjektive und Adverbien regieren den Dativ:

vanur einhverju »(an) etwas gewöhnt«
 það er mér (Dat.) gagnlegt »es ist mir nützlich«
 hann stendur nálægt mér (Dat.) »er steht mir nahe«

Der Dativ kann auch das zu Vergleichende bezeichnen:

hann er henni (Dat.) reyndari »er ist erfahrener als sie«
 hann er árinu (Dat.) yngri »er ist um ein Jahr jünger«

3. **Genitiv**

Bei einigen Verben steht das Objekt im Genitiv. Eine ähnliche Konstruktion kennt auch das Deutsche bei einigen Verben: sich erinnern, gedenken, achten, z.B.: sich des Tages erinnern, der Toten gedenken, der Hindernisse nicht achten usw.

Beispiele für solche Verben im Isländischen sind:

gæta einhvers (Gen.) »auf etwas aufpassen«
 afla fjár (Gen.) »Geld verdienen«
 geta einhvers »etwas erwähnen«
 meta mikils (Gen.) »hoch schätzen«

Bei einigen Verben steht die Person im Akk. oder Dat., das Ding dagegen im Gen.:

biðja e-n e-s (auch um e-ð) »jemanden um etwas bitten«
 spyrja e-n e-s »jemanden nach etwas fragen«
 synja e-m e-s »jemandem etwas ablehnen«
 varna e-m e-s »jemanden an etwas hindern«

Das Deutsche kennt auch eine entsprechende Konstruktion, z.B.: »jemanden des Betrugs verdächtigen«.

Genitiv mit Adjektiven

Mit Adjektiven, die Zeitdauer oder Raum bezeichnen, steht häufig der Genitiv:

sex metra (Gen.) langur »sechs Meter lang«

mánaðar (árs) (Gen.) gamall »einen Monat (ein Jahr) alt«

Mit dem Adjektiv **verður** »wert« steht der Genitiv:

mikils (Gen.) verður »von großem Wert«

einskis (Gen.) verður »ohne Wert, wertlos«

Auch steht Genitiv mit einigen anderen Adjektiven:

laus allra mála (Gen.) »die Sache los sein«

einskis þurfi »nichts benötigend«

Adverbialer Gebrauch

In einigen adverbialen Redewendungen steht Genitiv:

beggia vegna »auf beiden Seiten«

þess vegna »deshalb«

þess konar »solcher Art«

annars staðar »auf einer anderen Stelle«

hins vegar »andererseits«

Präpositionale Konstruktion statt Genitiv

In der deutschen Sprache ersetzt die Präp. **von** oft den Genitiv:

das Haus von Oswald = Oswalds Haus

das Pferd von Anna = Annas Pferd

Auch im Isländischen gibt es entsprechende Konstruktionen.

Der Genitiv wird durch die Präp. **af** + **Dat.** oder **á** + **Dat.** ersetzt:

margir af þeim statt margir þeirra »viele von ihnen«

hjólið af bílnum statt hjól bílsins »das Rad des Wagens«

hurðin af skápnunum statt hurð skápsins »die Tür des Schrankes«

liturinn á veggnum statt litur veggjarins »die Farbe der Wand«

þakið á húsinu statt þak hússins »das Dach des Hauses«

Zu beachten ist, daß bei solchen Präpositionalkonstruktionen,

die den Genitiv ersetzen, gewöhnlich die beiden Substantive den Artikel haben (vgl. 3.2.0).

3.2.0 Der Artikel

Der Gebrauch des Artikels unterscheidet sich in einigen Fällen wesentlich von dem im Deutschen. Einen unbestimmten Artikel oder irgendeine ihm entsprechende Ausdrucksform gibt es im Isländischen nicht. Das alleinstehende Substantiv entspricht sowohl dem deutschen Substantiv mit unbestimmtem Artikel als auch dem ohne Artikel, z. B.:

maður »Mann« oder »ein Mann«

kona »Frau« oder »eine Frau«

barn »Kind« oder »ein Kind«

Wenn ein Adjektiv ein Substantiv mit bestimmtem Artikel kennzeichnet, dann folgt das Adjektiv der schwachen Flexion (2.3.2) wie das auch im Deutschen der Fall ist:

hinn stóri maður, stóri maðurinn »der große Mann«

hin góða kona, góða konan »die gute Frau«

hið þæga barn, þæga barnið »das artige Kind«

Wenn ein Genitiv ein anderes Substantiv kennzeichnet, **kann nur der Genitiv den Artikel haben**. Hier besteht ein wesentlicher Unterschied zum Deutschen, das bei beiden Substantiven den bestimmten Artikel hat:

hús mannsins »das Haus des Mannes«

hár konunnar »das Haar der Frau«

leikfang barnsins »das Spielzeug des Kindes«

In der Schriftsprache kann man gelegentlich zweifachen Artikel finden, womit sich jedoch die Bedeutung auf eine größere Genauigkeit hin verschiebt:

hann stóð hjá húsinu mannsins »er stand bei dem Haus des Mannes (d.h. genau bei diesem Haus)«

Dieser Gebrauch tritt in der gesprochenen Sprache nur dann auf, wenn der Genitiv ein Personennamen ist. Statt des suffigierten

Artikels steht dann ein Genitiv des Personalpronomens vor dem Personennamen und der Artikel wird an das vorangehende Substantiv angehängt:

herbergið **hennar** Önnu »Annas Zimmer, das Zimmer von Anna«

húsið **hans** Kára »Káris Haus, das Haus von Kári«

húsið **þeirra** Björns og Kára »das Haus von Björn und Kári«

Im letzten Falle, wenn der Genitiv sich auf mehrere Personen bezieht, fallen das Pronomen und der Artikel meistens weg: hús Björns og Kára. Das Pronomen kann aber erhalten bleiben: hús þeirra Björns og Kára. Dieser besondere Gebrauch des Artikels vor dem Genitiv gehört der gesprochenen Sprache an. In der Schriftsprache und in der gehobenen Umgangssprache wird weder ein Artikel noch der Genitiv des Personalpronomens gebraucht:

herbergi Önnu »Annas Zimmer, das Zimmer von Anna, ein Zimmer von Anna«

hús Kára »das Haus von Kári, ein Haus von Kári«

hús Björns og Kára »das Haus von Björn und Kári«

Wenn das possessive Pronomen nachgestellt wird, hat das vorangehende Substantiv häufig den Artikel:

húsið mitt »mein Haus«, aber mitt hús

barnið mitt »mein Kind«, aber mitt barn

Dieser Gebrauch des Artikels ist im Deutschen unbekannt. Im Isländischen kann der Artikel bei nachgestelltem Possessivpronomen auch wegfallen, ohne daß sich die Bedeutung dabei ändert:

hús mitt, barn mitt, hestur þinn »dein Pferd« usw.

In zahlreichen Ausdrücken kann der Artikel nicht verwendet werden, wenn ein Possessivpronomen verwendet wird: sonur minn »mein Sohn«, álit þitt »deine Meinung« usw.